PROGRAMM

ZUM

CONCERT

DES

UNIVERSITÄTS - GESANG - VEREINS

DER PAULINER

am 13. Februar 1865

im

Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Unter gütiger Mitwirkung

des Fräulein **J. Hering**, der Frau **Thelen** vom hiesigen Stadttheater, der Herren **Stägemann**, Hofopernsänger aus Hannover, **Max Bruch** aus Mannheim, Capellmeister **C. Reinecke**, Concertmeister **F. David**, sowie des Gewandhaus-Orchesters.

Mus II G 70, 23

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

ERSTER THEIL.

Psalm 150, comp. für Männerchor und grosses Orchester von Franz Lachner.

Lobt Gott in seinem Heiligthum! lobt ihn in seiner Allmacht Veste! lobt ihn in seinen Wunderthaten! lobt ihn in seiner Herrlichkeit! Lobt ihn mit Klange der Posaunen, lobt ihn mit Harfen und Psalter! lobt ihn mit Pauken und Geigen! lobt ihn mit Saitenspiel und Flöten! Lobt ihn mit hellem Cimbelklang, mit schmetterndem Getös der Cimbeln! Lobt den Ew'gen, was nur Odem hat! Halleluja!

Arie aus dem Oratorium „Die Schöpfung" von J. Haydn, gesungen von Herrn Stägemann.

Und Gott sprach: Es bringe die Erde hervor lebende Geschöpfe nach ihrer Art; Vieh und kriechendes Gewürme, und Thiere der Erde nach ihren Gattungen.

Gleich öffnet sich der Erde Schoos, und sie gebiert auf Gottes Wort Geschöpfe jeder Art, im vollen Wuchs' und ohne Zahl. Vor Freude brüllend steht der Löwe da; hier schiesst der gelenkige Tiger empor; das zackig' Haupt erhebt der schnelle Hirsch, mit fliegender Mähne springt und wiehert voll Muth und Kraft das edle Ross. Auf grünen Matten weidet schon das Rind in Heerden abgetheilt; die Triften deckt, als wie gesä't, das wollenreiche, sanfte Schaf. Wie Staub verbreitet sich in Schwarm und Wirbel das Heer der Insekten. In langen Zügen kriecht am Boden das Gewürme.

Arie. Nun scheint im vollen Glanze der Himmel; nun prangt in ihrem Schmucke die Erde; die Luft erfüllt das leichte Gefieder; die Wässer schwillt der Fische Gewimmel; den Boden drückt der Thiere Last. Doch war noch alles nicht vollbracht; dem Ganzen fehlte das Geschöpf, das Gottes Werke dankbar sehn, des Herren Güte preisen soll.

Zwei Männerchöre.

a. **Waldlied**, Gedicht von Oser, comp. von C. Reinecke, Ehrenmitglied des Vereins.

O Wald! o Wald! wie ewig schön bist du!
Ist es dein Grün, dein heimlich' Dunkel?
Dein buntes Blüh'n, das irre Sonngefunkel?
Dass ich auf's Neu' stets freudetrunken
In deinem Zauber steh' versunken?
Wer mag es sagen?
Wer ja erfragen?
Nur singen muss ich immerzu:
O Wald wie ewig schön bist du!

O Wald! o Wald! wie ewig schön bist du!
Ist es dein Duft, der Büsche Wallen?
Die kühle Luft, sind's deine hohen Hallen?
Dass es mich immer, immer wieder
Zu dir, Geliebter, zieht hernieder?
Wer mag es sagen etc.

O Wald! o Wald! wie ewig schön bist du!
Ist's dein Gesang, der Tannen Sausen?
Dein Klagen bang, der alten Eichen Brausen?
Dass jauchzend dich des Sängers Lieder
Lobpreisen immer, immer wieder?
Wer mag es sagen etc.

b. **Nachthelle,** Gedicht von Seidel für Solo-Tenor, Chor und Pianofortbegleitung.

Die Nacht ist heiter und ist rein,
Im allerhellsten Glanz.
Die Häuser schaun verwundert drein,
Stehn übersilbert ganz.

In mir ist's hell so wunderbar
Und waltet drinnen frei und klar,
So voll und übervoll
Ganz ohne Leid und Groll.

Ich fass' in meinem Herzenshaus
Nicht all' das reine Licht.
Es will hinaus, es muss hinaus,
Die letzte Schranke bricht.

Romance und Rondo aus dem Emoll-Concert für das Pianoforte von F. Chopin, vorgetragen von Frl. J. Hering,

Drei Lieder für Männerchor.

a. **Wanderers Nachtlied,** Gedicht von Göthe, comp. von E. Nessler. (Manuscript, dem Vereine gewidmet.

Der du von dem Himmel bist,
Alles Leid und Schmerzen stillest,
Dem der doppelt elend ist,
Doppelt mit Erquickung füllest,

Ach, ich bin des Treibens müde!
Was soll all' der Schmerz und Lust?
Süsser Friede, süsser Friede,
Komm, ach komm in meine Brust!

b. **Reutti im Winkel.***) »Lied fahrender Sänger, die mit heiler Haut von einem Kreuzzug heim kamen«, comp. und dem Verein gewidmet von Vincenz Lachner, Ehrenmitglied des Vereins.

Heia! der Meerfahrt sind wir entronnen;
Nie mehr verlockt uns ein Kreuzzugpanier,
Reutti im Winkel han wir gewonnen
Und der Wildkaiser bergeinsam Revier.
Weidender Heerden Glöckleingebimmel
Läutet zum Einzug grüssend und mild,
Und wie ein Arm aus dem siebenten Himmel
Winket des Unterwirth gastlicher Schild
Schau! Schau!
Schau die Frau Wirthin, wie kommt sie gehüpfet,
Blizzend und glizzend in fremdem Geschmeid.
Schier wie ein Turban das Kopftuch geknüpfet,
Schier sarazenisch ihr Blick und ihr Kleid.
Schau! Schau!
Heia! der Meerfahrt sind wir entronnen etc.
Hier schlagt das Lager nach fröhlichem Wandern,
Schwinget die Zither statt Lanze und Schwert
Syrische Lorbeern gönnen wir Andern
Denen von Sünde die Seele beschwert.
Lasst mit Gesängen zu Felde uns liegen,
Heia! Frau Wirthin, wir künden euch Streit.
Das heidnische Kopftuch wöll'n wir bekriegen
Das griechische Feuer, das unter ihm dräut.
Ha ha ha ha . . . . . Frau Wirthin
Wir künden euch Streit.

c. **Mei Maidle,** Volkslied, gesetzt von E. Silcher.

Mei Maidle hot e G'sichtle, als wie ne Roseblatt
Und hot e Haut wie Sammet, wie keine in der Stadt;
Mei Maidle hot e Herzle, des könnt net lieber sei,
Und wenn i brav bi, schreibt se mi in ihr Herzle nei!
Mei Maidle hot zwei Händle, die i kein' Andre gunn,
Se hot mer au versproche, se geb mer eins davon;
Mei Maidle hot zwei Füssle, se tanzt damit i wett,
Es därfe hundert tanze, se tanze so d'rumm net.
Mei Maidle des hot Aelles, was schön ist auf der Welt,
Nur Eins, du lieber Himmel, se hot kein Kreuzer Geld:
D'rum soll i sie net kriege, weil se kein Kreuzer hot,
Ach drüber werd i sterbe, tröst mi der liebe Gott!

---

*) Flecken in Tirol.

ZWEITER THEIL.

Scenen aus der Frithjof-Sage

von

Esaias Tegnèr,

für Solostimmen, Männerchor und Orchester componirt von **Max Bruch.**

Manuscript. Zum ersten Male.

Personen: Frithjof Herr Stägemann. — Ingeborg Frau Thelen. — Chor der Gefährten Frithjofs, des Volkes, der Priester.

Vorwort. König *Helge* bewahrt seine Schwester *Ingeborg*, die *Frithjof* liebt, in Baldur's Tempel und Hain vor fremdem Blick. *Frithjof* begehrt sie von ihm zum Weibe. Der König aber, der ihn hasst, weist ihn stolz zurück und, weil er den Hain Baldur's, wo er *Ingeborg* bei Nacht gesprochen, entweiht habe, verbannt er ihn, bis er vom Jarl Anganthyr den verweigerten Tribut herbeischaffe. *Frithjof* vollbringt das Gebot und kehrt mit den tapfern Gefährten auf seinem Schiff *Ellida* zur Heimath zurück. (Scene I.)

Unterdessen hat *Helge* den alten König *Ring*, der um *Ingeborg* freite, verhöhnt. *Ring* besiegt ihn in der Schlacht, *Helge* flieht, verwüstet im Grimm *Frithjof's* Haus und Hof, und erkauft sich den Frieden durch die Zusage von *Ingeborg* an *Ring*. Er entreisst ihr *Frithjof's* Armring, den er dem Gott Baldur weiht, und sendet die Maid, die sich dem Opfer für den Bruder fügt, in feierlichem Zuge dem alten Könige zu. (Scene II.)

Frithjof landet, findet seinen Hof verbrannt und seine Braut verkauft, erstürmt den Tempel und erschlägt *Helge*. Der Tempel geht in Flammen auf, Priester und Volk verdammen *Frithjof*. Er scheidet von der Heimath, vertraut sich von neuem dem blauen Meere und steuert mit den treuen Gefährten nach südlichen Zonen. (Scene III—VI.)

1. Scene.

Frithjofs Heimfahrt.

Frithjof.

Wie lustig zieht mein schwarzer Schwan,
Ellida, Furchen auf spiegelnder Bahn!
Ob König Helge auch aus der Fluth
Im Grimm den Zauberspuk beschwor
Und dem Sturme löste die Schwingen —
Mich trug der kühne Nordlandsmuth
Durch Noth und Kampf zum Sieg empor,
Vom mächt'gen Jarl den Schoss ihm darzubringen.
Schon grüss ich dich, o Baldur's Hain,
Wo ich so manche Nacht
In süssen Träumen zugebracht.
O Ingeborg! wo magst du sein!
Hast du in Thränen mein gedacht?
Ich folge der Winde, der himmlischen, Zug,
Ellida, beeile den schäumenden Flug!

Chor (Gefährten Frithjofs).

Es ist so schön, wenn vom fernen Lande
Die Segel kehren zum Heimathstrande,
Wo Rauch entsteiget dem eignen Heerd,
Und Kindheitswelt ist dir ewig werth.

Frithjof.

Auf dem Hügel des Vaters ihm pflanzt' ich die Linde,
Ob die zarte noch lebt auf dem Grab?
Gib, Erde, dein Nass, und den Thau gib, Himmel, herab!

Chor der Gefährten.

Es ist so schön, wenn vom fernen Lande etc.

Frithjof.

Es ist so schön!

2. Scene.

Ingeborgs Brautzug zu König Ring.

Marsch. Chor des Volkes.

Trüb zieht der Skald' vor dem Hochzeitstrosse,
Bleich sitzt die Braut auf dem schwarzen Rosse;
Die finstre Norne, sie schleudert immer
Den Pfeil des Grimms, und es fällt ihr Loos
Aus Donnerwolk' in der Menschen Schoos.

Ingeborg.

Ein Opfer bin ich, — Schneeblumenglocken
Umduften nunmehr der Jungfrau Locken;
Geschmückt ja bin ich mit Wintergrün,
So seht ihr das Opfer des Bruders ziehn.
Ach! Keinem sprecht von dem Kampf der Armen,
Nur leiden will ich, und kein Erbarmen;
Doch Frithjof grüsset von Ingeborg!

Chor (Volk).

Die finstre Norne etc.

Ingeborg.

Viel trägt das Herz wohl, bevor es bricht;
Allvater richtet — ich klage nicht.

Chor.

Allvater richtet!

3. Scene.

Frithjofs Rache — Tempelbrand — Fluch.

Chor der Priester im Tempel Baldur's.

Mittnachtsonn' auf den Bergen liegt,
Blutroth anzuschauen,
Es ist nicht Nacht, es ist nicht Tag,
Es ist ein seltsam Grauen. —
Durch die Schauer der Mitternacht
Naht schon in der Krone Pracht
Helge, unser König.

Frithjof.

Nur in Hela's Nebelreich
Mögt ihr nach dem König fragen;
Seine Sterne wurden bleich —
Helge liegt erschlagen!

Chor der Priester.

O Frevelthat!

Frithjof.

Still, Priester mit dem Opferstahl,
Bleiche Mondscheinfürsten!
Sonst bleibt euch nur Todeswahl —
Unsre Klingen dürsten!
Wo mein Vater ruht, meine Wiege stan
Fand ich nur Trümmer am öden Strand,
Verkauft an den Feind meine holde Brau
Den Armring, der Liebe Pfand, o schaut
Euer Gott trägt geduldig ihr Eigenthum.
Ha, Baldur! Ist das dein Heldenruhm?
Wirf ab von dir die gestohlene Zier,
Der Armring, Baldur, gehört nicht dir!
Nicht für dich geschmiedet sind die Spange
An denen Ingeborg's Thränen hangen.
Vernichten konntest du mein Glück —
Den frechen Raub fordr' ich zurück!

Chor der Priester.

Weh! Er zerrt in Frevelmuth
An dem Ring — o Graus!
Ha! Der Gott weicht seiner Wuth,
Stürzt sich in die Flammen,
Und des Opferheerdes Gluth
Bricht mit ihm zusammen.

Allgemeiner Chor.

Fort zum Strande! Schöpft es aus,
Giesst das Meer darüber!
Umsonst — Wolken Rauchs sich wälzen.
Frühwind saust von Norden herein,
Neue Gluth zu wecken. —
Wie die Wurzel berstend kracht!
Wie die Wipfel stöhnen!
Was bedeutet Menschenmacht
Neben Muspels Söhnen! *)
Gluthmeer woget in Baldur's Hain,
Strandlos schwellen die Fluthen,
Sonne strahlet, doch Bucht und Hain
Spiegeln nur Höllengluthen! —

*) Muspels Söhne — die Flammen.

Priester und Volk.

Flieg, Rauch, und suche
Im Wirbelfluge
Walhallas Höhe!
Ruf', dass erschallen
Die Götterhallen:
Hier lieg' im Graus
Des Gottes Haus!
Flieg', und künde
Den Göttern droben
Die Frevelthat.
Unheilbringer!
Fluchbeladen
Sei verbannt! —

Gefährten Frithjofs.

sche liegt nun der Tempel bald,
sche sammt dem Haine:
eht, wie traurig Frithjof wallt,
Veinet im Morgenscheine!
glücklich der, dem sein Land nicht verschlossen!

4. Scene.

Frithjofs Abschied von Nordland.

4. *Solostimmen. Gefährten Frithjofs.*

Sonne so schön
Steigt über Höh'n,
Die Winde säuseln
Vom Land und kräuseln
Die See zum Tanz
Im Morgenglanz.

Chor.

Seht, wie traurig Frithjof wallt,
Weinet im Morgenscheine!

Frithjof.

Stirne der Erde,
Hochhehrer Nord!
Vom Heimathheerde
Weit muss ich fort.
Du meine Wonne,
Walhallas Pracht,
Mitsommersonne —
Fahr wohl, fahr wohl!

Chor.

Hochhehrer Nord.
Fahr wohl, fahr wohl!

Frithjof.

Verhöhnt mein Lieben!
Mein Hof verbrannt!
Vom Gut vertrieben —
Ehrlos, verbannt!
Friedlos bin ich in der Heimath,
Friedlos in der eignen Brust!
Ihr Felsen alle,
Wo Ehre wohnt,
Drauf sturmgetragen
Thor mächtig thront,
Ihr blauen Seeen,
Ich kenn' euch wohl,
Ihr duft'gen Höhen,
Fahrt wohl, fahrt wohl!

Chor.

Hochhehrer Nord,
Fahr wohl, fahr wohl!

5. Scene.

Ingeborgs Klage.

Ingeborg.

Herbst ist es nun,
Nimmer die Stürme des Meeres ruhn.
Ach, doch wie gerne da draussen
Hört' ich es brausen!

Lange geseh'n
Hab' ich gen Westen sein Segel hinweh'n,
Darf es doch Frithjof auf weiten
Meeren begleiten!

Dich liess er hier,
Falke, geliebter, o bleib' bei mir!
Fliegender Jäger, statt seiner
Wart' ich nun deiner.

Ihm auf der Hand,
Wirk' ich dich hier in des Teppichs Rand,
Silbern die Schwingen zu schauen,
Golden die Klauen.

Falke so schön,
Mir von der Schulter auf's Meer sollst du seh'n —
Sehen wir sehnend auch immer,
Kehrt er doch nimmer!

Bin ich nun todt,
Kommt er dann wieder, vernimm mein Gebot:
Grüsse mir Frithjof! Nicht wehren
Wird er den Zähren.

6. Scene.

Frithjof auf der See.

Chor.

So nun schwebt' er einher auf der einsamen See,
Fuhr weit wie der jagende Falk;
Und den Kämpen an Bord gab er Satzung und Recht:
Hört den Wikingerbalk!

Frithjof.

Auf dem Schiffe nicht zelt' und im Hause nicht schlaf',
Es sind drinnen nur Feinde gestellt!
Auf dem Schild schlaf', Wiking, das Schwert in der Hand,
Und den Himmel, den blauen, zum Zelt!

Chor (wiederholt).

Frithjof.

Erhebet die Lanze, die Lanze des Kriegs!
Entfaltet die Fahne, die Fahne des Siegs!
Wir ziehen nach südlichen Zonen!

Chor (wiederholt).

Wenn es stürmet mit Macht, hiss' die Segel empor,
Es ist lustig auf stürmender See!
Lass es geh'n, wie es geht, wer da reffet, ist feig,
Eh du reffest, zu Grunde geh'!
Erhebet die Lanze, die Lanze des Kriegs!
Entfaltet die Fahne, die Fahne des Siegs!
Wir ziehen nach südlichen Zonen!

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

MT1201811579